

Der Tod klopft an, und tieftraurig wird gejodelt

«Totämäss», das erste schweizerdeutsche Requiem, begeisterte das Publikum in Einsiedeln.

Silvia Camenzind

Der Zeitpunkt um Allerheiligen ist ideal, um sich mit den Themen Tod, Trauer und ewige Ruhe zu beschäftigen. Bis auf den letzten Platz besetzt war denn auch die katholische Jugendkirche Einsiedeln am Sonntagvorabend.

Es war das letzte Konzert der Tournee von «Totämäss», dem schweizerdeutschen Requiem. «Totämäss» ist eine neue Eigenproduktion von Joel von Moos, bekannt als Komponist von «Dorothea», einer Kantate zu Ehren von Bruder Klaus.

Ein gesichtsloser, übergrosser Sensemann

Der 31-jährige Komponist gewann sein Publikum bereits beim Auftakt mit «Ewigi Ruäh» für sich. Der 60-köpfige Chor, die jungen Sängerinnen und Sänger der Luzerner Kantorei unter der Leitung von Eberhard Rex, füllte die Kirche – «Ewigi Ruäh» setzte sich in den Gehörgängen fest. Dann lernte man die Solistinnen Nadja Räss, Daria Occhini und Andrea Küttel sowie die Solisten Terence Reverdin, Flavio Wanner und Grégoire May kennen und kurz darauf den Tod. Wolfgang Sieber an der Orgel kündigte ihn mit den tiefsten Tönen an. Es folgte ein Klopfen, immer wieder, der Tod trat auf, gesichtslos, als übergrosser Sensemann. Eindrücklich und bedrohlich schreitet er durch das Publikum und packt in «Tod, überall Tod» dramatisch einen Solisten.

Tieftrauriges Solo von Nadja Räss

Der Tod, Akkordeonist Dejan Škundric, machte aber nicht allen Angst – die drei Jodlerinnen neckten ihn selbstbewusst. Etwas später, in einem Solo der Einsiedlerin Nadja Räss, folgte eine ganz



Die drei Jodlerinnen Andrea Küttel (von links), Nadja Räss und Daria Occhini haben keine Angst vor dem Tod, verkörpert von Dejan Škundric am Akkordeon. Im Gegenteil – sie nehmen ihn auf die Schippe und bitten: «Lah mer nu chli Zyt.»

Bild: Silvia Camenzind

andere Stimmung: Trauriger kann Jodel nicht sein. Zu ihren Worten «Ich muäss stärke» rasselten die Ketten. Der Tod stand im Hintergrund, die zwei

Mitjodlerinnen liessen die Solisten nicht alleine und hielten ihre Hände. Es waren solche Gesten und auch die szenischen Elemente wie der Betruf, die in

dem fast zweistündigen Requiem neben der Musik und dem Text in Dialekt beim Publikum Emotionen weckten. Am Schluss gibt es Bravorufe, to-

senden Applaus und Standing Ovations für das grossartige Konzerterlebnis und die reife Leistung des jungen Komponisten.

«Typisch Volksmusik» zeigt Schwyzer Musiker

In einer Vertiefung des Films «Typisch Volksmusik» geht die SRF-Dok noch tiefer auf Schwyzer Musik ein.

Am letzten Donnerstagabend gab der Dokumentarfilm «Typisch Volksmusik? – Eine Tradition im Wandel der Zeit» in neunzig Minuten Einblicke in die Musikgattung und ihre aktuelle Stellung in der Schweiz. Die sieben-teilige «Dok»-Serie «Typisch Volksmusik?» lässt das Publikum wöchent-



Alois Lüönd spricht und spielt in der Dok-Serie. Bild: SRF

lich noch tiefer in die Materie eintauchen: Sie widmet sich in jeder Episode einem zentralen Thema der Volksmusik-Szene – von der Rolle der Politik über die Frage nach dem Erfolg bis hin zum Einfluss der Medien im Laufe der Zeit.

Wie im Dokumentarfilm selber sind auch in den einzelnen Folgen der Serie zahlreiche Schwyzerinnen und Schwyzer zu sehen. Unter anderem sprechen Dani Häusler, Markus Flückiger, Nadja Räss, Sepp Trütsch, Sepp Heinzer, Markus Brülisauer und Carlo Brunner über diverse Themen rund um die Volksmusik. Porträtiert werden ausserdem Cécile Schmidig und ihre Familie, Niklaus Hess, Alois Lüönd, Paul Marty und Pirmin Huber. Die einzelnen Sendungen können jetzt schon online auf der SRF-Webseite angeschaut werden. Noch sechs Folgen können jeweils am Sonntag um 18.15 Uhr auf SRF 1 im Fernsehen geschaut werden. Die Serie wird zudem auch ab 16. November auf Play Suisse verfügbar sein. (nic)

Anerkennungspreis der Stadt Luzern für Martina Clavadetscher



Am Sonntag wurden im Theater Luzern die Kultur- und Anerkennungspreise der Stadt Luzern übergeben. Der Stadtrat würdigte den Luzerner Künstler Rolf Winnewisser (links) mit dem Kunst- und Kulturpreis 2023. Dieser ist mit 25 000 Franken dotiert. Zusätzlich verlieh der Stadtrat im Jahr 2023 je einen Anerkennungspreis an die Autorin und Dramatikerin Martina Clavadetscher aus Brunnen, die auch in Luzern lebt und wirkt, und an den Gitarristen und Komponisten Manuel Troller. Die Anerkennungspreise sind mit je 10 000 Franken dotiert.

Bild: Priska Ketterer